

NACHGEFRAGT

1. Deutscher Diversity-Tag: Publikums-Gewinn auf der DIVERSITY 2013 eingelöst

„Typisch TUM“ – der Film der Technischen Universität München (TUM) gewann im Sommer das Publikums-Voting zur schönsten Aktion des 1. Deutschen Diversity-Tags. Am 28. Und 29. November löste Laura Wildenrotter, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin des Vizepräsidenten für Diversity & Talent Management an der TUM, den Gewinn ein: eine Karte für die Konferenz DIVERSITY 2013 in Berlin. Dort traf sie Jürgen Henke, Geschäftsführer der Metallwerke Renner aus dem Münsterland. Auch er hat beim Publikums-Voting abgestimmt und dafür eine Karte gewonnen.



Gewonnen beim Publikums-voting zur schönsten Aktion des 1. Deutschen Diversity-Tags: Laura Wildenrotter und Jürgen Henke.

Frau Wildenrotter und Herr Henke, was hat Ihnen auf der Konferenz besonders gut gefallen?

J.H.: Mich hat die Konferenz sehr bestärkt. In den Anregungen und den Beispielen aus den Workshops habe ich viele Aspekte entdeckt, die wir bei uns bereits umsetzen. Zum Beispiel lebt unsere Führungsebene den Diversity-Gedanken vor und kommuniziert ihn entsprechend an die Mitarbeiter. Offenbar machen wir also eine sehr gute Diversity-Arbeit. Es war schön, das so deutlich bestätigt zu bekommen.

L.W.: Vor allem ein Satz ist bei mir hängen geblieben: Menschen, die daran glauben, dass sich Personen verändern können, neigen weniger zu Stereotypen. Darüber werde ich noch etwas nachdenken.

Viele unserer Leserinnen und Leser suchen gerade nach Aktions-Ideen für den 2. Deutschen Diversity-Tag. Wie ist die TUM auf die Idee mit dem

Film gekommen und welche Reaktionen haben Sie darauf erhalten?

L.W.: Die Filmidee kam uns relativ spontan. Wir fanden das Medium Film interessant, da man bei der Visualisierung komplexer Themen viele Freiheiten hat und innerhalb kurzer Zeit viele Informationen vermitteln kann. Außerdem hat Herr Diepold, Vizepräsident der TU München, an seinem Lehrstuhl bereits Erfahrung mit der Realisierung von Kurzfilmen. So haben wir uns entschieden, das Thema Diversity in einem Kurzfilm aufzugreifen. Der kam innerhalb der TU München so gut an, dass er auch in vielen anderen Kontexten gezeigt wird. Darüber freuen wir uns natürlich sehr.

Was hat die TUM durch die Beteiligung am Deutschen Diversity-Tag mitgenommen?

L.W.: Wir haben mit dem Film gezeigt, dass Diversity etwas Positives ist und dass es auch Spaß machen kann, sich mit dem Thema auseinander zu set-

zen. Highlights für mich persönlich waren die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, das persönliche Engagement der Mitwirkenden und zu sehen, dass die Wichtigkeit dieses Themas nicht mehr in Frage gestellt wird. Der 1. Deutsche Diversity-Tag war aus meiner Sicht eine sehr gute Plattform, um das Thema Vielfalt bewusst öffentlichkeitsorientiert aufzugreifen. Ich freue mich, dass der Aktionstag bundesweit auf so große Resonanz stößt.

Herr Henke, welchen Bezug haben Sie als Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens zum Thema Diversity Management?

J.H.: Diversity leben wir bereits seit Jahrzehnten. Seit den 1960er Jahren arbeiten in unserem Betrieb Menschen unterschiedlichster Nationalitäten. Wir bieten Lernpartnerschaften, Berufsorientierung, Praktika und Ausbildung für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, insbesondere Menschen, die keinen einfachen Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Um auch die soziale Integration unserer internationalen Belegschaft voranzutreiben, veranstalten wir unter anderem Freizeitaktivitäten wie Fußball, Klettern oder Grillen. Im Projekt FamTec/HeurekaNet versuchen wir Frauen für technische Berufe zu begeistern und haben gerade über die FH Münster Bachelorarbeiten im Bereich Logistik vergeben. Ich mag die bunte Personalmischung in meinem Unternehmen, sie ist für mich ein klarer Mehrwert.

Haben Sie schon Pläne für den 2. Deutschen Diversity-Tag?

J.H.: Ja, ich habe einen konkreten Plan. Ich verrate nur soviel, dass das Projekt mit Kunst zu tun haben wird und ein großes Publikum treffen wird.

L.W.: Wir wollen uns gerne wieder beteiligen und haben auch schon einige Ideen. Aber was wir genau machen, verrate ich nicht. Da müssen Sie sich schon überraschen lassen.